

Werk

Titel: Al-Anax

Jahr: 1819

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN345284372

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

LOG Id: LOG_0137

LOG Titel: Alexanor

LOG Typ: section

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN345284054

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Häufig finden wir hier Bilder ägyptischer, griechischer und römischer Gottheiten, jedoch sind die erstern nicht nach der alten, ursprünglichen Religion und Kunst der Ägypter vorgestellt, sondern nach Art und Weise der Griechen und Römer. Ferner zeigen sich heilige Gebräuche, Gegenstände, die auf die Religion der Ägypter Bezug haben, und nicht selten erscheint auch der Nil, theils als Brustbild, theils als ehrwürdiger Alter, liegend, abgebildet. Die ehernen Münzen Trajans, Adrians und der Antoninen zeichnen sich vor andern durch mannigfaltige Vorstellungen aus, von denen die meisten mythologisch sind, so wie sie auch durch Größe die Münzen der vorhergehenden und folgenden Kaiser übertreffen. Was die alexandrinischen Münzen lehrreich macht, sind die darauf angegebenen Jahre der Prägung, wodurch sie als wichtige Hilfsmittel zur Geschichte und Zeitrechnung erscheinen *). — Goldne Alexandrinen finden sich gar nicht; die meisten sind von Kupfer. Die silbernen haben einen starken Zusatz von Kupfer und bestehen aus einer Mischung, welche die Franzosen *Potia* nennen. (Stieglitz.)

ALEXANDRIA in der neuern Geographie. — Alexandria in Italien, f. Alessandria.

ALEXANDRIA, (Alexandrèsk), (48° Gr. 40' W. der Br.) eine kleine Kreisstadt in der russ. Statthaltschaft Jekaterinoslaw, mit dieser (aus dem ehemaligen Kirchdorf Betschi) errichtet, am Flusse Ingulez, 184 Werste (27 Meilen) von Jekaterinoslaw, mit mehr als 1000 Einwohnern, die ein lebhaftes städtisches Verkehr treiben. (I. Ch. Petri.)

ALEXANDRIA heißt die eine von den beiden Grafschaften, welche den Distrikt Columbia ausmachen, der seit 1800 der Sitz des Congresses der nordamerikanischen Freistaaten ist, und von ihm unmittelbar verwaltet wird. Die andere Grafschaft ist Washington, worin die Congressstadt selbst liegt. Die letztere wurde dem ganzen Staatenvereine von Maryland abgetreten, daher gilt auch das Gesetz dieses Freistaats in derselben, während Alexandria von Virginien abgetreten wurde, und daher den virginischen Gesetzen folgt. Beiden verordnet der Congress als Gesetz, was ihm gut scheint. Die Grafschaft hat, wie der ganze Distrikt Columbia, sehr durch die Engländer gelitten, als diese, im letzten Kriege den Patowmak hinauffegend, Schrecken und Unglück in der Congressstadt selbst verbreiteten. Die gleichnamige Hauptstadt hat eine hohe und schöne Lage, und ist nach dem Plane von Philadelphia angelegt. Vormalis führte sie den Namen Belhaven. Sie hat viele ansehnliche Häuser. Die öffentlichen Gebäude sind eine presbyterianische und eine episkopalkirche, das Gebäude der hiesigen hohen Schule oder Akademie, das Gerichtshaus, das

Gefängniß und die Bank. Die Anzahl der Einw. (1800 nur 5070), war 1810 auf 7227 gestiegen. In dem Jahre 1817 betrug die Ausfuhr aus dem Hafen von Alexandria 930,634 Dollars und der Inhalt der ausgelaufenen Schiffe war 1807. 11,320 Tonnen. — Alexandria heißt auch eine neu angelegte Ortschaft in der Grafschaft Huntingdon in Pennsylvania, an der Nordseite des Frankstownflusses, eines Armes der Juniata, in einer reizenden Gegend, die zwar 1797 nur erst 12 Wohnungen und eine presbyterianische Kirche enthielt, aber blühend und in seiner Anlage sehr regelmäßig zu werden versprach. Die Straße von Philadelphia nach Pittsburg geht durch denselben. Auch führt diesen Namen eine Ortschaft in der Grafschaft Grafton in Newhampshire. (Herrmann.)

Alexandria Troas, f. Troja.

Alexandrinier, Alexandrinische Gelehrte, f. Alexandria in der alten Geogr.

Alexandrinier, f. Alexandrinische Schule, vergl. Aegyptische Alterthümer.

ALEXANDRINER nennt man sechsfüßige jambische Verse, welche in der Mitte einen Einschnitt haben und gewöhnlich gereimt sind. Die Franzosen bedienten sich derselben zuerst in ihren ältesten versificirten Romanen oder Ritterdichtungen, in welchen sie die Thaten Karls des Großen, Alexanders u. s. w. mit manchen Fabeln ausgeschmückt befangen. Eine solche Dichtung aber, oder, wie sie Bouterweck in seiner Geschichte der Poesie und Beredsamkeit nennt, eine solche fabelhafte Reimchronik über Alexander den Großen soll dem alexandrinischen Verse seinen Namen gegeben haben. Andere leiten diesen Namen von einem der Verfasser dieses gereimten Ritterromans, Alexander von Paris her. (S. Alexander von Bernay). Gewiß ist, daß derselbe und nach ihm mehrere Dichtungen dieser Art, statt des früher üblichen vierfüßigen in sechsfüßigen jambischen Versen geschrieben ist, die wir jetzt Alexandriner nennen. Letztere waren natürlich feierlicher, als die ersten. Da die französische Sprache nicht so rhythmisch bestimmt ist, als die deutsche, und sich daher den kräftigen Hexameter weniger aneignen konnte, so hat sie den Alexandriner als heroischen Vers beibehalten, dem sie sich in ihrer unsteten und hüpfenden Bewegung am meisten anschmiegt, und der ihr unter allen Versarten die meisten Freiheiten, z. B. die häufige Einmischung von Anapäst, gestattet. Da jedoch dieser Vers auf die Länge weit monotoner und ermüdender ist, als der abwechslungsreichere Hexameter, und durch den gleichförmigen Einschnitt, verbunden mit dem Reime, ohne welchen er keinen Effect hervorbringt, weil dieser seine Länge gleichsam zusammenhält und ihn zu einem Rhythmus abschließt, auf die stetige Zählung der Füße und den monotonen Schlußfall ununterbrochen aufmerksam macht, so haben auch die Franzosen, und unter ihnen ihre größten tragischen Dichter, sich mancherlei Modificationen des Alexandriners erlaubt, und öfters kürzere jambische Füße unter denselben gemischt. Daher, und schon wegen der häufigen anapästischen Bewegung, hat der französische Alexandriner, in welchem der Jamb nicht so bestimmt vorgehört wird, einen weniger einförmigen Gang, und ist lebhafter und freier als der deutsche,

*) Ueber die Münzen der Ptolemäer haben sich Vaillant und Frolich, über die römischen Imperatoren-Münzen, die in Ägypten geschlagen sind, vorzüglich Zoega Verdienste erworben in seinem gehaltreichen Werke: *Numi Aegyptii Imperatorii praestantes in Museo Borgiano Velitris, adjectis praeterea quotquot reliqua hujus classis numismata ex variis museis atque libris colligere obigit. Romae 1787. gr. 4. mit Kpfn.* Vergl. Heeren und Lychsen *Bibl. der alten Lit. und Kunst.* Heft VI. fgg. (Z.)